

ES MUSS DOCH FRÜHLING WERDEN

Natürlich hilft alles nichts – wir müssen uns dem Wetter fügen. Es ist so ziemlich die letzte Bastion des Schicksals. Aber so langsam habe ich genug vom Winter. Schon kann ich morgens die Amsel singen hören. Auch Schneeglöckchen und die ersten Krokusse sind schon da – doch bei soviel Regen und dazwischen immer noch Schnee – wünscht man sich den Frühling sehnlichst herbei.

In den Gärtnereien herrscht Hochbetrieb. Tulpen und Osterglocken finden schnell ihre Abnehmer. Wenn man den Frühling ins Haus holt, dann hat man ihn sicher. Auch wenn die warmen Tage noch auf sich warten lassen.

Das Warten fällt schwer. Es ergeht uns kaum anders als unseren Vorfahren, für die der Winter ungleich schwerer zu ertragen war. Viel stärker als heute muss damals die Sehnsucht nach der Sonne, nach dem ersten Grün gewesen sein. Alte Frühlingslieder und Gedichte erzählen davon. Ein weniger bekanntes Gedicht fand ich bei Eduard Mörike. Es trägt die Überschrift: „Das Mädchen an den Mai“.

„Es ist doch im April fürwahr
Der Frühling weder halb noch gar;
Komm, Rosenbringer, süßer Mai,
Komm du herbei,
So weiß ich, was der Frühling sei!
- Wie aber? soll die erste Gartenpracht,
Narzissen, Primeln, Hyazinthen,
Die kaum die hellen Augen aufgemacht,
Schon welken und verschwinden?
Und mit euch besonders, holde Veilchen,
Wär' es dann fürs ganze Jahr vorbei?
Lieber, lieber Mai,
Ach, so warte noch ein kleines Weilchen!“

Warten können, Geduld haben, bis die Zeit reif ist: Eigentlich müsste uns das heute leichter fallen. Aber wir leben in einer ungeduldigen Zeit: Ostereier gibt es schon im Februar, Erdbeeren werden jetzt schon im Supermarkt angeboten und die Frühjahrsmode gibt es sofort nach dem Winterschlussverkauf.

Eduard Mörike tut gut daran, uns zum Warten, zur Geduld zu raten. Warten können, nicht sofort alles haben zu müssen, ist eine seltene Tugend geworden. Wer zu ungeduldig ist, verliert all zu schnell Kostbares aus den Augen, und seien es die holden Veilchen.

„Wer liebt hat Geduld“, heißt es im Hohelied der Liebe im 1. Korintherbrief. Geduld haben mit dem, was in Ruhe heranwachen will, heißt: Es wirklich zu lieben. Es können Blumen sein, es können auch Kinder oder Gefühle oder Gedanken sein. Wenn wir nur auf das schauen, was als nächstes sein wird, bleibt uns vieles von dem, was sich jetzt entfaltet, verborgen.

Darum genießen wir in Ruhe den April, ehe wir uns nach dem Mai sehnen.